

scheinlich mit Pappenheim, der auf Hessen zu marschiere, verbinden wolle. Wenn diese Vereinigung gelang, so war Waldstein jedem im Norden befindlichen Gegner so sehr überlegen, daß er ihn erdrücken konnte, dies bewirkte, daß Gustav Adolf seine Operationen in Süddeutschland schleunig aufgab und Waldstein zu folgen beschloß. Er hatte jedenfalls einen groben Fehler gethan, indem er den Gegner ganz außer Acht gelassen, den unnützen Zug nach Süddeutschland unternommen und den ursprünglich geplanten Angriff auf Österreich nicht rasch genug durchgeführt hatte.

Der Kurfürst von Sachsen, der im Frühjahr durch Waldsteins Anmarsch aus Mähren zuerst bedroht schien, hatte nach dem Abzug desselben gegen Nürnberg freie Hand bekommen, seine Angriffe gegen Böhmen fortzusetzen, allein da er bald darauf einen Teil seiner Truppen dem Schwedenkönig nach Nürnberg zu Hilfe schickte, so mußte er trotzdem Böhmen räumen, weil dieses von Marradas mit überlegenen Kräften verteidigt wurde. Sein General Arnim vereinte sich jetzt mit den brandenburgischen und schwedischen Hilfstruppen, die von den Obersten Rötteritz und Duwall kommandiert wurden, und rückte so auf 16000 Mann verstärkt in Schlesien ein. Er erlangte bedeutende Erfolge und konnte nur mühsam von Marradas, der ihm nach Schlesien gefolgt war, im Zaum gehalten werden. Um die weitem Fortschritte der Sachsen zu hindern ließ Waldstein 6000 Mann unter Holzs und 10—12000 Mann unter Gallas' Kommando in Sachsen einmarschieren, und stieß später mit dem Rest seiner Truppen bei Altenburg zu ihnen, zog dann gegen Leipzig, das er nach kurzem Bombardement zur Kapitulation zwang (am 1. November 1632) und eroberte zwei Tage später auch die Pleißenburg. Sein Sinnen und Streben war jetzt auf die Vereinigung mit Pappenheim gerichtet.

Wir haben bisher dieses kühnen und hervorragenden Generals nur flüchtig bei der Bekämpfung des oberösterreichischen Bauernaufstandes und bei der Belagerung von Magdeburg ge-